©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Leopold Schüller, Salzburg

Zur Biologie des Moschusbockes

Aromia moschata.

Dank dem häufigen Vorkommen des Moschusbockes in hiesiger Gegeng hatte ich Jahre hindurch oft Gelegenheit dessen Leben von einigen hundert Exemplaren sowohl in freier Natur, als auch in der Gefangenschaft zu studieren.

Die Art seines Vorkommens scheint von der Landschaft bzw. der Vegetation wesentlich beeinflusst. So finde ich ihn in der Umgebung der Stadt, wo es allenthalben Bestände von Weiden gibt, fast ausschliesslich an den Stämmen derselben, selten am Boden oder Gras, während ich ihn im Fritztal (Pongau, Salzburg) wo er ebenfalls zahlreich vorkommt, bei Vorhandensein von nur Weidengebüsch, als ausschliesslichen Blütenbesucher kennenlernte (auf Angelica, Laserpitium ect.)

Er ist ein Tier, das möglicherweise Geselligkeit liebt. Zumindest finde ich oft mehrere auf einem Blütenschirm, sowie an Weidenstämmen versammelt. Vielleicht ist es auch bloss der Geschlechtstrieb, der sie zusammenrottet.

Der Moschusbock ist in den Mittagsstunden, bei greller Sonne gewöhnlich a lebhaftesten (habe ihn aber auch schon bei Regen gesammelt), doch erhebt er sich normaler Weise nie sehr hoch über den Erdboden, was ja mit der Natur seiner Lebensweise erklärlich ist (Stammbewohner, Blütenbesucher). Die untere Partie des Baumes ist sein vorzüglicher Aufenthalt. -

Die Paarung findet ihre Vollziehung normal. D.h. das ♂ sitzt auf d. ♀ in der Art, dass beide nach derselben Richtung sehen. Im Einzelnen findet sowohl eine Umarmung)von seiten des ♂) mit dem mittleren und letzten Beinpaar statt, als auch nur mit dem mittleren, wobei die Hinterbeine nach rückwärts abgestreckt werden. In beiden Fällen hält sich das ♂ mit den Tarsen der Vorderbeine an den Seiten des Halsschildes oder den oberen Partien der Flügeldecken (Schultern) des ♀ fest. Die langen Fühler werden dabei von beiden Geschlechtern zwanglos und unsymetrisch seitwärts, bzw. schräg nach vorne gerichtet, unter steter Abwärtskrümmung der Fühlerspitzen. Während des direkten Vollzuges der Begattung schiebt sich das ♂ etwas weiter zurück, um sein Körperende leichter nach vorne, der Vagina des ♀ entgegenführen zu können.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Den Moschusbock muss ich im allgemeinen als friedliebend bezeichnen. Trotzdem ich oft 10 Tiere und mehr, verschiedenen Geschlechtes gleichzeitig in engem Raum beisammen hielt, konnte ich nie eine ernste gegenseitige Bekämpfung gewahr werden. Der Kampf um das ♀ ist wohl ab und zu für Sekunden heftig (gegenseitiges Zwicken mit den Beinzangen) aber nie von ernsten Folgen begleitet. Wollen mehrere ♂ ein ♀ erobern, so suchen sie sich bloss mit ihrer Körpermasse und den Beinen gegenseitig zu verdrängen. Oft sieht man auch das originelle Bild, dass drei Tiere aufeinander sitzen. Ein ♀ und zwei ♂, die es begatten wollen.

Ich brachte Moschusböcke (im Jahre 1916) auch zur Eiablage und erzielte auch Larven. Letztere gingen mir jedoch nach einigen Monaten wegen zu trockener Haltung ein. Soweit ich beobachten konnte, schieben die ♀ ihre grossen, länglichen, gelblichen Eier mit weitvorgestreckter Legröhre, einzeln in Borkenrisse der Baum-(Weiden)stämme. Daraus schlüpfen ziemlich bald (die Zeitdauer wird von der Temperatur ohne Zweifel beeinflusst) kleine, weisse Larven, die Anfangs in der Rinde, später unter der Rinde leben und noch später offenbar tiefer in das Stammholz dringen. Ich konnte die Larven bis zur Grösse eines Zentimeters heranziehen (Weidenholz mit Rinde). Die Aufzucht ist nicht schwer und meine Larven gingen bestimmt nur an zu grosser Trockenheit zugrunde. Auch die Erhaltung der Käfer ist mit Zuckerbrei längere Zeit möglich

Im Folgenden möchte ich einige bemerkenswerte biologische Beobachtungen wiedergeben und zwar der Einfachheit halber so tagebuchartig, wie ich sie im Zeitpunkt der Beobachtung festgehalten habe.

19.7.31., 13,15 h
Weibchen bei der Eiablage. Das Tier hat die Legeröhre sehr weit vorgestreckt und mehrfach gewunden zwischen das Holz und das Glas des Beobachtungsbehälters geschoben. Alsbald trat ein Ei ziemlich rasch aus der Legeröhre. Das austretende Ei war innerhalb der Legeröhre im letzten Abschnitt derselben, ca 1 cm vor der Mündung, dank deren Transparenz sehr gut zu beobachten. Das einzelne Ei wird durch Muskelkraft aus dem Körper befördert, analog der Kotenentleerung und mittels der sehr beweglichen Legeröhre mit einer virtuosen Feinfühligkeit an den gewünschten Platz, bzw. in die auserwählte Ritze gefügt.

11.7.31., 15h
.... die Käfer zeigen sich an den Stämmen der Kopfweiden in so grosser Anzahl, wie ich es bisher noch nie und nirgends beobachten konnte. Das Wetter war sehr warm und sonnig, jedoch sehr windig. An allen erbeuteten ♀ und ♂ konnte ich auch heuer wieder das Absondern einer weisslichen Flüssigkeit (Aussehen wie wässerige Milch) an beiden Seiten des Körpers, den Hüften beobachten, die den

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

charakteristischen Geruch verbreitet. Die Käfer besitzen die Fähigkeit, wie ich an zwei Männchen beobachten konnte, das erwähnte Sekret in einem haardünnen Strahl zu beiden Seiten des Körpers bis zu 25 cm weit auszuspritzen. (Auch später noch an anderen Tieren ♀ u. ♂ beobachtet.) Im menschlichen Auge verursacht das Sekret momentan ein starkes Brennen, das jedoch mit einsetzendem Tränenfluss sogleich ohne Folgen verschwindet.

17.8.31.
..... Es ist bekannt, dass Moschusböcke in beiden Geschlechtern in Gefangenschaft bald ihren Geruch verlieren. Ich konnte nun schon öfter, auch in früheren Jahren die Wahrnehmung machen, dass eingegangene Tiere nach vorangehender, längerer Gefangenhaltung, nachdem sie ihren Geruch scheinbar eingebüsst hatten, wieder ihren charakteristischen Geruch mehr oder minder stark ausströmten.

7.8.32.
..... Die Annahme, dass die Fähigkeit Riechstoff abzusondern durch die natürliche Ernährung bedingt wird, kann nicht aufrecht erhalten werden. (Siehe Brehms Tierleben, 4. Auflg. Bd. 2, p.474). Ich konnte oftmals beobachten (auch schon früher), dass Tiere ♂ und ♀ auch nach langer Gefangenschaft bei ausschliesslicher Zuckerfütterung ab und zu stark dufteten. Ebenso nach längerem Hun er (ca 1 Woche) und merkwürdigerweise (wie schon erwähnt) oft kurz nach dem Tode.
..... Es ist auffallend, wie reaktionslos die Käfer nach kurzer Gefangenschaft (ca 24 Stunden) die derbsten Misshandlungen über sich ergehen lassen. Ergreift man einen Käfer mit den Fingern, reisst ihn von der Unterlage, ohne erst abzuwarten bis er die Krallen von selber löst, wirft ihn eventuell noch auf die Erde und drükt ihn dann ebenso unsanft mit den Mundteilen in Zuckerbrei, so beginnt er sofort zu fressen und verhält sich dabei so ruhig, als wäre nichts geschehen.

30. 7. 32.
..... Ich kann seit Jahren die Beobachtung machen, dass die meisten Käfer oder Käferpärchen sich mit Vorliebe am beschatteten Teil der Stämme der Kopfweiden oder dort, wo die Sonnenstrahlen tangierend einfallen aufhalten. Relativ wenige finden sich an den direkt bestrahlten Stammpartien. Feinde scheint der Käfer hier keine zu haben. Die oft riesigen Scharen von Sperlingen, die sich zeitweise in den Kronen der Kopfweiden aufhalten, scheinen keine Notiz von den Käfern zu nehmen. Ebenso Amseln, die hie und da dort brüten. .....

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: FS_70

Autor(en)/Author(s): Schüller Leopold

Artikel/Article: Zur Biologie des Moschusbockes Aromia moschata. 91-93